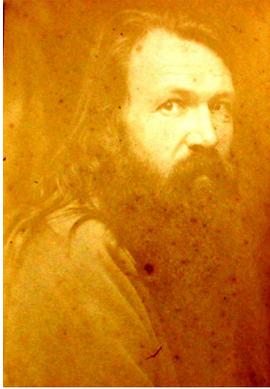


GRÄSERFREUNDE IN SCHWABEN UM 1920



Gusto Gräser. Foto: Adolf Stocksmayr



Alfred Daniel



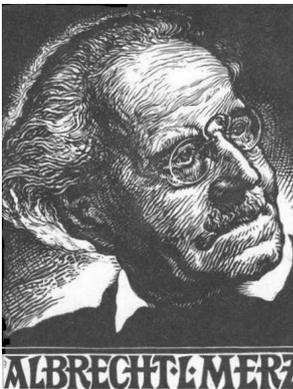
Willo Rall



Theodor Plievier,
gez. v. Vogeler



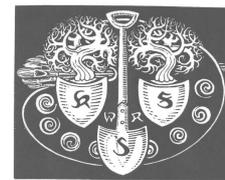
Gregor Gog



Albrecht Leo Merz,
gez. von Willo Rall



J.R. Becher, Karl Raichle und Alfred Daniel
in der Uracher Kolonie am Grünen Weg



Künstlerkolonie Freistatt
mit Rall, Bühler, Schöllhorn

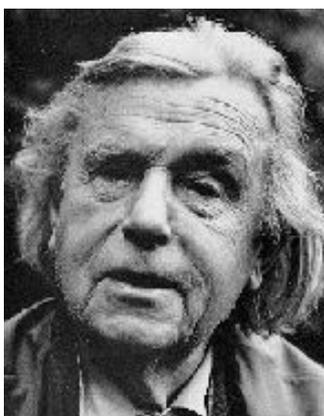
„Hellauf“ nannte sich eine Siedlergruppe um Willo Rall, hellauf sollten nach dem Krieg die Flammen der Erneuerung schlagen. Freunde und Gesinnungsverwandte von Gusto Gräser begründen nach 1918 die Landkommunen Freistatt im Schwäbischen Wald, Schurrenhof im Filstal und Vogelhof auf der Schwäbischen Alb. Der ihnen nahestehende Pädagoge Albrecht Leo Merz ruft die Stuttgarter Merzschule ins Leben, aus der später die Hochschule für Gestaltung wird. Bei Urach gründen die Ex-Soldaten Karl Raichle, Georg Gog und Theodor Plievier die anarchistische Landkommune „am grünen Weg“, die mit den Lebensreformern in enger Verbindung steht. Dort sammelt sich auch die Christrevolutionäre Bewegung um Alfred Daniel und Karl

Strünckmann. Gusto Gräser besucht die Kolonie und ruft die Genossen zu Aufbruch und Wanderschaft. Die „Barfußprediger“ werden geboren, eine „Aktion Weltwende“ wird ausgerufen. Theodor Plievier wandelt sich unter Gräsers Einfluss zum „Propheten“, er sieht sich jetzt als den „Zauberer in Lumpen, den Vagabunden mit den leuchtenden Prophetenaugen“, der durch seine Reden das „schöpferische Chaos“, den Zusammenbruch der alten Werte und die Erneuerung der Welt im Geiste der Liebe bewirkt. Gregor Gog gründet eine „Bruderschaft der Vagabunden“. Rudolf von Laban und der Maler Max Ackermann arbeiten in Stuttgart an gemeinsamen Projekten. Theodor Plievier erbittet von Käthe Kollwitz ein Plakat, um den Hungernden in Russland zu helfen. So entsteht die berühmte Grafikreihe „Hunger“.



Aus der Grafikmappe ‚Hunger‘ von Käthe Kollwitz, 1924

Käthe Kollwitz zeichnete auch die Hände von Gusto Gräser. „Die schönsten Hände, die ich je gesehen habe“, soll sie gesagt haben. Der Maler Max Ackermann stellt gemeinsam mit Ernst Graeser aus und beteiligt sich an der Kunstausstellung der Vagabunden von 1929.



Max Ackermann



Überbrückte Kontinente



Lautenspieler



Kunstaussstellung mit Gregor Gog, Stuttgart 1929

Bei dem von Gregor Gog einberufenen Kongress der Vagabunden auf dem Stuttgarter Killesberg tritt Gusto Gräser als Redner auf. Die Wanderzüge der Gräserfreunde, die sich "Christrevolutionäre" oder "Vagabunden" nannten, ihre Treffeh und ihre Richtungskämpfe, gingen ein in Hermann Hesses Erzählung *'Die Morgenlandfahrt'*. Hesse sieht in ihnen eine Fortsetzung des Bundes der Zukünftigen vom Monte Verità. "In der Nähe von Urach" schlagen die Morgenlandfahrer ihr Lager auf: "Wunderbar festliche Tage waren es jedesmal, wenn wir auf unserem Zuge mit anderen Teilen des Bundesheeres zusammentrafen, wir bildeten dann zuweilen ein Heerlager von Hunderten". Sie sind "in Schwaben unterwegs", kommen durch Spaichingen und nach Bopfingen. In den Augen von Hesse, der an seine gemeinsame Zeit mit Gräser anknüpfen möchte, "strömte dieser Zug der Gläubigen und sich Hingebenden nach dem Osten, nach der Heimat des Lichts" (GW VIII, 329).

Der Dichter überhöht und idealisiert in seiner Deutung die Geschehnisse in Schwaben um 1920, er macht ein Märchen daraus, eine verrätselte Legende, die die Wirklichkeit von damals verzaubert. Der Held seiner Erzählung ist der Diener Leo, der "nichts anderes im Sinn hatte als die Gewinnung eines hohen Schatzes, den er 'Tao' nannte" (ebd., 327). Gemeint ist sein Freund, der Tao-Dichter Gusto Gräser.